



mit Special Erneuerbare Energien

Titelthema

Rauchgasreinigung mit innovativer Filtertechnik

Energiewirtschaft

Mobiles Inkasso
Wettbewerbsfähigkeit erhalten
mittels Outsourcing

Energietechnik

EU-Richtlinienentwurf zum deutschen
Kraftwerksförderprogramm
Gaslieferungen optimal abrechnen



Bild: s.medio / pixelio.de

Förderprogramme und Investitionsmöglichkeiten für erneuerbare Energien

Gut aufgestellt im Innovationswettlauf

FINANZIERUNG | Im Bereich der erneuerbaren Energien entstand in den letzten beiden Jahrzehnten ein regelrechter Innovations-Boom. Doch von der Idee bis zur Marktreife scheiterten besonders kleine und mittelständische Unternehmen oft an fehlender Zeit und Kapital. Welche Förder- und Investitionsmöglichkeiten es gibt und auf was man achten muss, schildert Wolfgang Rassepe-Dahmann.

In einem Klima der politischen Unterstützung (bis 2020 soll der Anteil regenerativer Energie im Land auf mindestens 35 % steigen) und des wachsenden Marktes (**Grafik**) entstand in den letzten beiden Jahrzehnten ein regelrechter Innovations-Boom. Doch von der Idee bis zur Marktreife scheiterten Unternehmen oft an fehlender Zeit und Kapital. Hinzu kommt der wachsende Konkurrenzdruck aus dem In- und Ausland: Energie-Riesen wie RWE und Siemens investieren schon lange in die Erforschung und Entwicklung alternativer Technologien, und auch aus Asien kommen zunehmend qualitativ hochwertige Konkurrenzprodukte, wie beispielsweise Photovoltaik-Anlagen aus China.

Besonders kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) geht in diesem Innovationswettlauf oft die Luft aus. Externe Förder- und Investitionsmöglichkeiten bieten so einen echten Mehrwert im Konkurrenzkampf um Zeit, Kapital und Expertenwissen.

Fördermöglichkeiten im Mittelstand

Durch gezielte Förderung können kleine und mittelständische Unternehmen nicht nur ihre Forschungsprojekte bis zur Marktreife absichern, verschiedene Investitionsprogramme ermöglichen es erst, wissenschaftliche Unterstützung und Expertise durch Kooperationen mit Forschungseinrichtungen ins Projekt zu holen.

Inzwischen gibt es eine große Bandbreite an Investitions- und Fördermöglichkeiten, die sich vor allem in der Form der Förderung unterscheiden. Grundsätzlich sind alle Programme zweck- und zielgruppengebunden (siehe **Kasten**). Es lassen sich Zuschüsse, Darlehen und Bürgschaften beantragen:

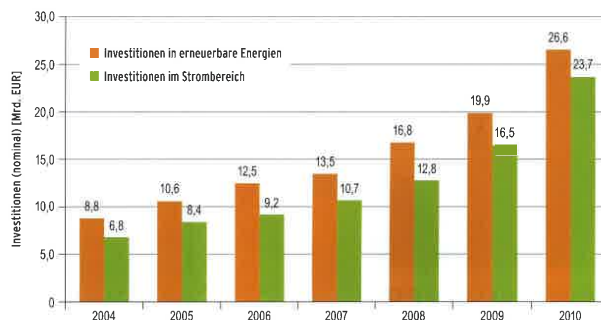
■ In Zuschussprogrammen werden Unternehmen Zuschüsse gewährt, die nicht zurück gezahlt werden müssen

und somit direkt kostenmindernd eingesetzt werden können.

■ Darlehensprogramme beinhalten üblicherweise eine Kreditvergabe zu besonders niedrigen Zinsen oder sind ganz zinslos. Zudem werden auch haftungsfreigestellte Darlehen angeboten oder Darlehen kombiniert mit einer Nachrangtranche, die das Volumen des haftenden Eigenkapitals verbessert. Damit lassen sich finanzielle Engpässe auch dann kostengünstig überbrücken, wenn Unternehmen die entsprechende Bonität oder Sicherheiten fehlen.

■ Auch durch öffentliche Bürgschaften können fehlende Sicherheiten der Antragsteller ersetzt und so ein leichter

Entwicklung der Investitionen im Bereich erneuerbarer Energien und deren induzierter Anteil im Strombereich in Deutschland bis 2010.



Quelle: BMU nach ZSW [1]

Zugang zu den Kapitalmärkten ermöglicht werden.

Im Allgemeinen werden Personal-, Forschungs-, Beratungs- und technische Kosten als Bemessungsgrundlage der förderfähigen Kosten gewertet.

Zwei Beispiele für Förderprogramme

Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand (Zuschussprogramm)

Das Basisprogramm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie will unter dem Leitsatz „Impulse für Wachstum“ gezielt Anreize zu marktorientierten Technikinnovationen setzen. Ziele des „Zentralen Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM)“ sind dabei Teilfinanzierungen von Forschungs- und Entwicklungsprojekten (FuE), die Minderung von wirtschaftlichen Risiken und die zügige marktwirksame Umsetzung von Innovationen (www.zim-bmwi.de).

Einige interessante Fördervarianten für einzelbetrieblichen Forschungs- und Entwicklungsprojekte (ZIM-Solo) sind:



Wolfgang Rasse-Dahmann berät mittelständische Unternehmen und Investoren in Fragen rund um Investitionsvorhaben, mit besonderer Spezialisierung auf erneuerbare Energien.

- unterstützende Dienst- und Beratungsleistungen für die Markteinführung von Innovationen: bis zu 25 000 € (50 % der zuwendungsfähigen Kosten),
- FuE-Kooperationsprojekte von Unternehmen: bis zu 350 000 € (35 bis 50 % der zuwendungsfähigen Kosten),
- FuE-Kooperationsprojekte von Unternehmen und Forschungseinrichtungen und FuE-Projekte eines Unternehmens mit Vergabe eines FuE-Auftrags an einen

Forschungspartner: bis zu 175 000 € (90 bis 100 % der zuwendungsfähigen Kosten).

Neben dem ZIM-Solo-Programm, werden auch Kooperationsprojekte (ZIM-Koop) und die Entwicklung innovativer Netzwerke (ZIM-Nemo) gefördert.

Zuschüsse solcher Größenordnung können für KMU den erfolgreichen Abschluss der Entwicklung zur Marktreife ermöglichen. Zudem unterstützen sie auch einen stärkeren wissenschaftlichen Austausch, in dem sie eine oft 100-prozentige Unterstützung für Kooperationen mit Forschungseinrichtungen gestatten. Man könnte sagen: Expertise zum Null-Tarif. Allerdings werden alle Förderungen in der Regel ausschließlich gewährt, sind also meist nicht mit weiteren Programmen kombinierbar.

Innovationsprogramme der Kreditanstalt für Wiederaufbau

Die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) fördert Mittelstandsunternehmer und Existenzgründer und gewährt In-

vestitionskredite an kleinere und mittlere Unternehmen. Außerdem finanziert sie Projekte in Infrastruktur, Wohnbau sowie Energiespartechiken und Innovationen im Sektor der erneuerbaren Energien (www.kfw.de). Dafür bietet die KfW unterschiedliche Innovationsprogramme an.

Das European Recovery Program (ERP) ermöglicht beispielsweise Freiberuflern und KMU mit mindestens zwei Jahren Markterfahrung eine zinsgünstige Finanzierung. Gefördert werden zum einen marktnahe Entwicklungen und Erforschung neuer Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen und zum anderen deren Markteinführung. Beide Programmbausteine enthalten ein umfangreiches Kredit-Finanzierungspaket, bestehend aus einem klassischen Darlehen (Fremdkapitaltranche) und einem Nachrangdarlehen (Nachrangtranche).

Die Höhe der maximalen Kreditförderung richtet sich nach dem Programmbaustein:

■ Investitionsprogramm I „Forschung und Entwicklung“: Generell sind maximal 5 Mio. € pro Vorhaben möglich (bis zu 100 % der förderfähigen Kosten), bei Vorhaben zur Gewinnung, Speicherung und Übertragung von Energie sind bis zu 25 Mio. € Kreditvolumen möglich.

■ Investitionsprogramm II „Markteinführung“: Je nach Bundesland werden zwischen einer und 2,5 Mio. € gefördert (50 bis 80 % der förderfähigen Kosten).

Eine Besonderheit der Nachrangtranche liegt in ihrer eigenkapitalähnlichen Funktion, da der jeweilige Darlehensgeber hinter allen anderen Fremdkapitalgebern zurücktritt und somit die Kreditfähigkeit des Unternehmens erhöht. Eine Mehrfachförderung ist beim Innovationsprogramm möglich.

Ein vergleichbares Innovationsprogramm mit noch stärkerem Fokus auf Umweltschutz bietet die KfW zusätzlich in Kooperation mit dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) an. Dabei geht es um die Förderung technischer Pilotprojekte mit Entlastungspotenzial für Umwelt und Natur, und kann somit als besonders Erneuerbare-Energien-nah bezeichnet werden.

Auch hier geht es um einen langfristigen Kredit durch die KfW (bis zu 70 % der förderfähigen Kosten), wobei ein Zuschuss für Zinskosten durch das BMU hinzukommt. In Ausnahmefällen wird zusätzlich ein rückzahlungsfreier Investitionszuschuss für bis zu 30 % der Bemessungsgrundlage durch die KfW vergeben. Eine Besonderheit ist, dass sich das Angebot sowohl an in- als auch ausländische Unternehmen richtet und in seiner Förderhöhe nicht begrenzt ist.

Smart finanziert

Auch wenn Anträge auf Förderungen absolut korrekt, vollständig und fristgerecht eingereicht werden – und das ist der Mindestanspruch – ist dies noch keine Erfolgsgarantie. Umso wichtiger sind Hebel, an denen Sie stellen können, um die Förderchancen zu erhöhen:

1. Gutes und aktuelles Fachwissen sichert nicht nur den Erfolg des Innovationsprojektes, durch das Einbeziehen von Experten und Kooperationen mit entsprechenden Instituten können Fördermittel ggf. schneller gewährt werden.
2. Stellen Sie einen genauen Kostenplan über alle Kostenarten auf (das ZIM bietet dazu beispielsweise Vorlagen zum Download an) und machen Sie deutlich,

dass Sie auf Risiken und eventuelle Entwicklungsrückschläge vorbereitet sind. Wichtig ist, dass die Finanzierung über den gesamten Zeitraum des Projektes gesichert ist.

3. Halten Sie nicht nur nach Förderprogrammen Ausschau, sondern nehmen Sie auch an Foren wie Business-Plan-Wettbewerben teil. So erreichen Sie die Öffentlichkeit und machen potenzielle Lead Investoren auf sich aufmerksam.

Auf den Prüfstand

Zuschüsse und Darlehen werden noch immer kritisch gesehen, denn sie bringen durchaus nicht zu unterschätzende Nachteile mit sich. Durch die (oft langjährigen) Kredite der Förderprogramme kommt es neben allen Vorteilen vor allem zu einer überdurchschnittlich hohen Abhängigkeit von den Darlehensgebern: In den Anträgen werden kleinste Details und Informationen über das Unternehmen und des Projekt abgefragt. Darin sehen viele Antragsteller ein Sicherheitsrisiko und eine immense bürokratische Herausforderung. Oftmals müssen Anträge für Fördermittel durch die Bank bearbeitet und eingereicht werden. Wählen Sie deshalb ein Kreditinstitut und einen Mitarbeiter, der Ihr Projekt unterstützt und auf die entsprechenden Anforderungen vorbereitet ist.

Die Bearbeitung und Auszahlung kann einige Zeit in Anspruch nehmen und somit im Entwicklungsprojekt zu Liquiditätsschwierigkeiten führen, oder der Antragsteller bleibt auf ersten angelaufenen Kosten sitzen, weil der Antrag abgelehnt wird.

Stellt man sich diesen Risiken mit guter Vorbereitung und kritischem Blick, bieten Investitionsprogramme gerade für Innovationen in erneuerbare Energien deutliche Vorteile und echte Chancen: Neben offensichtlichen Vorteilen wie einer sicheren Finanzierung und Liquiditätserhalt, ist es durch Förderungen nahezu garantiert, mit seiner Innovation Marktrente zu erlangen. Oft können sogar mehrere Produkte und Projekte so realisiert werden.

Zusätzlich ergibt sich die Chance, durch Kooperationen mit Fachinstituten weiteren fachlichen und wissenschaftlich fundierten Input zu erhalten. Das aufgebaute Expertennetzwerk kann auch für zukünftige Projekte und Ideen oder Weiterentwicklungen genutzt werden um so an weiteren Ideen und Innovationen zu forschen.

Wolfgang Rasse-Dahmann
www.rasspedahmann.de

Tipps

Um die optimale Förderung zu erhalten, ist eine detaillierte Definition des Projektes und des Förderziels entscheidend. Dabei können folgende Leitfragen helfen:

1. Was wollen Sie erreichen?
2. Welche Art von Innovation planen Sie? Wollen Sie ein Unternehmen gründen, mit Ihrem Betrieb wachsen oder eine Innovation entwickeln? Oder:
3. Wollen Sie ein neues Produkt entwickeln? Eine Dienstleistung? Eine technische Entwicklung?
4. Ist Ihr technisches und fachliches Wissen auf dem aktuellen Stand?

5. Planen Sie externe Unterstützung, zum Beispiel durch eine Forschungseinrichtung, einen Berater oder weitere Unternehmen?

6. Gibt es eine Forschungseinrichtung oder Berater, die Sie in Ihrer Forschung und Entwicklung unterstützen kann?

7. Lässt sich das Vorhaben unterteilen und gibt es ggf. für Teilprojekte spezielle Fördermittel?

8. Haben Sie eine vertrauensvolle Hausbank, die Sie bei Ihrem Vorhaben unterstützt (z. B. in der Antragstellung)?

9. Wie hoch sind Ihre Eigenmittel? Und wie sehen Ihre Sicherheiten und Bonität aus?